

*Norbert Brockmeyer: Antike Sklaverei.* Erträge der Forschung, Bd. 116. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1979. XV, 392 S. DM 59.-.

Das vorliegende Buch stellt eine nützliche Einführung in den Forschungsstand über die antike Sklaverei dar. Der Verf., die nicht-marxistischer Historiker ist, versucht auch die marxistische Forschung gebührend zu berücksichtigen. Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste behandelt die Forschungsgeschichte, wobei besonders nützlich der lange Bericht über die sowjetische Forschung ist. Die Darstellung hat etwas Telegrammstil und ist stellenweise nicht ganz ausgewogen; man liest sie jedoch mit Interesse. Nur eine Frage: Sind all die S. 69 genannten Forscher aus sozialistischen Ländern wirklich als Marxisten anzusehen? Den zweiten Teil bildet der Forschungsbericht zur Sklaverei in Griechenland und Rom. Der Bericht ist nicht erschöpfend. Im römischen Teil vermisst man etwa eine Behandlung der wichtigen Frage der Extraktion der Sklaven (vgl. dazu neuerdings den wichtigen Aufsatz von Harris, *Towards a Study of the Roman Slave Trade, The Seaborne Commerce of Ancient Rome*, 1980, 117-140). Nicht einmal der grundlegende Aufsatz von M. Bang, *RM* 1910 wird erwähnt. Berücksichtigung hätten wohl auch die Ergebnisse des *Rez.* in *Beitr. zur Kenntnis der griech. Personennamen in Rom*, 1971, finden können. Dort auch über die S. 336 Anm. 3 erwähnte 'Rassenmischung'. Die Sklavennamen, deren Bearbeitung ein grosses Desideratum ist, werden kaum erwähnt. Dies trifft sowohl für die griechische als auch für die römische Seite zu. Die Sklavennamen sind jedoch in vieler Hinsicht wichtig, nicht nur für philologische und kulturhistorische Fragestellungen. Zu römischen Sklavennamen, die nur in einer Fussnote S. 318 erwähnt werden, vgl. auch den Aufsatz *Die Namen der orientalischen Sklaven in Rom* des *Rez.* in *L'Onomastique latine*, 1977, 205-220.

*Heikki Solin*

*Hartmut Galsterer: Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien.* Die Beziehungen Roms zu den italischen Gemeinden vom Latinerfrieden 338 v. Chr. bis zum Bundesgenossenkrieg 91 v. Chr. Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte Heft 68. C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1976. XIII, 224 S. DM 54.-.

In diesem wichtigen Buch hat der Althistoriker Galsterer das heute Wissbare von den Beziehungen Roms zu den italischen Gemeinden zwischen 338 und 91 v. Chr. in handlicher Form zusammengetragen. Der Verf., der auch den Empirismus der römischen Politik insistiert, geht besonders sozialen und wirtschaftlichen Bezügen der Herrschaft und Verwaltung der Römer in Italien nach und gewinnt dadurch ein differenzierteres Bild von der bunten Vielfalt der administrativen Erscheinungsformen und der gegenseitigen Kompetenzbefugnisse als es besonders der älteren rechtshistorischen Forschung möglich war, die zu sehr im Banne der Systematik des Rechtspositivismus stand, wie man etwa an Mommsens Staatsrecht sieht. Seht viele wirklich neue Gesichtspunkte bietet das Buch freilich nicht, aber als kritische Zusammenstellung der modernen Forschung ist es sehr willkommen; besonders zeichnet es sich dadurch aus, dass Verf. die neuere archäo-

logische Forschung mit Erfolg auszunützen gewusst hat (einzuräumen ist, dass er vielleicht an einigen Stellen etwas apodiktisch ist). - Der Raum verbietet es, hier auf Einzelheiten einzugehen. Nur ein paar Bemerkungen. Sehr interessant ist die Interpretation von *praefecturae*, die m.E. viel für sich hat (jetzt neuerdings anders über Liv. 9,20,5 und auch sonst Humbert, *Municipium et civitas sine suffragio* 1978). 37-41 wird der Name *Italia* untersucht und die neue überzeugende Erkenntnis gewonnen, dass *Italia* bis ins 2. Jh. als offizieller Name des *ager Romanus* gebraucht wurde. Es wäre interessant zu wissen, wann dieser Gebrauch entstanden ist. *Italici* hat im Osten nach Galsterer römische Bürger bezeichnet; das ist wahr, aber nur im Munde der Griechen. Wenigstens auf Delos, wo wir die Verhältnisse am besten kennen, haben die Italiker sich offensichtlich bemüht, sich als Italiker, nicht als Römer zu bezeichnen, wie man etwa auf der Agora der Italiker oder an der Defixion von Rheneia sieht, wo durch genaue Interpretation eine Gegenüberstellung römischer und italischer Gruppen sichtbar wird. Ob Ferentinum mit Aletrium und Verulae (S. 88) schlechthin als eine lateinische Stadt bezeichnet werden kann, lässt sich bezweifeln. Ferentinum war bis zum Bundesgenossenkrieg eine verbündete Stadt, seine Stellung war ähnlich der der Städte lateinischen Rechtes. Liv. 34,42,5 ist wohl etwas ungenau (im 9. Buch zählt er F. zu den Verbündeten).

Heikki Solin

*L'Italia settentrionale nell'età antica*. Convegno in memoria di Plinio Fraccaro organizzato dall'Istituto di Storia antica dell'Università di Pavia. Athenaeum, fascicolo speciale 1976. Pavia 1976. 177 p. - Gianfranco Tibiletti: *Storie locali dell'Italia romana*. Università di Pavia, Istituto di Storia antica 1978. 382 p. Lit. 15.000.

L'Istituto di Storia antica dell'Università di Pavia, diretto da Emilio Gabba, si è reso benemerito pubblicando questi due volumi, il primo dei quali raccoglie i contributi di un convegno tenutosi in memoria di Plinio Fraccaro, il grande storico romano dell'Ateneo Ticinese. I contributi sono di grande interesse, e se qualcuno è di poco valore, ciò non toglie nulla all'importanza del volume. Con particolare interesse ho letto il contributo del Gabba sulla storiografia pavese del sec. XVI e le origini di Pavia; quello del Tozzi sulle notizie fornite dagli storiografi greci del II secolo a.C. sull'Italia settentrionale; del Saletti sulle basiliche romane dell'Italia settentrionale; e quello del Clemente sui problemi politico-militari nel tardo Impero, senza per questo dimenticare gli altri. Spicca anche con la consueta freschezza del calamo la nota del Tibiletti sulle città appassionate nell'Italia settentrionale augustea. Tutto sommato, un volume di grande utilità.

Forse ancora più utile è poter ora ritrovare uniti in un volume gli scritti di Gianfranco Tibiletti sulle regioni e città dell'Italia romana, spesso di difficile consultazione, almeno per uno che lavora nelle biblioteche fuori d'Italia. Contributi finora inediti rendono particolarmente prezioso il volume. Siamo grati agli Editori per questo grande servizio reso agli studiosi della Roma antica. Da ogni contributo si vede la profonda conoscenza dei problemi storici e